

AGIPS – Rezensionen

Arbeitsgemeinschaft für Internationale
Politik und Sicherheit

Nr. 23 / Dezember 2004

Mostafa Danesch über den Konflikt zwischen dem „Westen“ und der islamischen Welt

von *Carsten Michels*

Spätestens seit Samuel Huntingtons „Kampf der Kulturen“ (Clash of Civilisations) werden die Probleme zwischen dem christlich geprägten „Westen“ und dem islamisch geprägten Teil der Welt nahezu inflationär thematisiert. Zwischen Aufrufen zu Toleranz, gegenseitigem Respekt und Offenheit, mischen sich auch Stimmen wie die des italienischen Ministerpräsidenten Silvio Berlusconi. Dieser hatte öffentlich behauptet, die abendländisch-christliche Kultur sei der des Islam überlegen. Mostafa Danesch, iranischer Publizist, wendet sich klar gegen solche normativen Fehlschläge und plädiert für eine kluge und nachhaltige Politik gegenüber der arabischen Welt. In seinem Buch mit dem überspitzten Titel „Der Krieg gegen den Westen“ beschreibt er die gegenwärtige Problemlage aus islamischer Sicht.

Dem „Westen“ wirft er vor, noch immer der kolonialen Sichtweise aus dem 19. Jahrhundert anzuhängen. Viele islamisch geprägte Staaten würden nicht respektiert und die Gefahr durch politische Islamisten unterschätzt. Den Zusammenhang zwischen Islam und Terror wollten viele westliche Wissenschaftler und Politiker aus einer falsch verstandenen Toleranz nicht wahrhaben. „Der militante politische Islam hat sich zu einer eigenständigen Kraft entwickelt, aus der man den Faktor Religion nicht heraushalten kann“, urteilt der durch Veröffentlichungen in deutschen Tageszeitungen bekannt gewordene Politologe. Diese falsche Toleranz habe

aus Deutschland eine Drehscheibe der Islamisten gemacht. Als Beispiele nennt Danesch die König Fahd Akademie in Bonn, das bis 2001 existierende Taliban-Konsulat in Frankfurt, die islamistische Vereinigung Milli Görüs und den erst kürzlich abgeschobenen „Kalifen von Köln“ Methin Kaplan. Trotz aller Schwierigkeiten zwischen radikalen und gemäßigten Muslimen zu unterscheiden, dürfe sich die deutsche Gesellschaft der Integration nicht verschließen.

Den Hauptteil seines Buchs widmet der Autor der internationalen Politik. Ausgehend von den oftmals „paranoiden“ Ambitionen der USA, die Welt nach ihren Vorstellungen zu gestalten, berichtet Danesch kenntnisreich über die Probleme in Afghanistan, Iran und Irak. An Fakten liefern die Kapitel nicht viel neues, doch kann der Leser ihnen einiges Lehrreiches entnehmen – über die „ethnische Strukturen“ in Afghanistan, die historisch gewachsenen, Jahrhunderte alten Konfliktlinien im Irak und über iranische Innenpolitik aus der Sichtweise der dortigen Bevölkerung. Wie erfolgreich sind die Reformbemühungen des iranischen Ministerpräsidenten? Unterliegen europäische Staatsmänner nicht chronischer Schöndenkerei, wenn sie den Iran auf einem langsamen aber stetigen Weg nach Westen sehen (wollen)? Am Ende zeichnet der Autor ein mögliches Szenario auf dem Weg zu einem nuklear ausgetragenen 3. Weltkrieg – alles nur Panikmache, oder der notwendige Schluss

eines nicht mehr zu bändigenden Dauerkonfliktes?

Das Buch:

Mostafa Danesch: Der Krieg gegen den Westen, Hoffmann und Campe Verlag 2004, 256 Seiten, 17,95 Euro, ISBN 3-455-09448-1.

Impressum:

Die kostenlose Online-Publikation *AGIPS*-Rezensionen wird herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Internationale Politik und Sicherheit (AGIPS) und erscheint in unregelmäßigen Abständen mehrmals jährlich.

Redaktion: René Denzer

Internet: www.agips.org

eMail: AR@agips.org

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.